

Nachhaltige Entwicklung – Vom abstrakten Leitbild zur lebendigen Erfahrung

Susanne Willner, WWF

Interaktiver Workshop und Aktionstraining mit computergesteuerten Simulationsspielen und interaktiven Rollenspielen für Multiplikator/innen und Organisationen, die nachhaltige Entwicklung in ihrer Arbeit umsetzen wollen. Nach einem Design von Dennis Meadows („Die Grenzen des Wachstums“)

Der Workshop ist methodisch atemberaubend. Er bietet mit hoher Intensität die Chance, eigene Erfahrungen zu machen und aus ihnen eigene Schlußfolgerungen zu ziehen. Computergestützte Planspiele, didaktische Rollenspiele und Übungen werden als Instrumente einer ganzheitlichen Vermittlung von Nachhaltigkeit eingesetzt. Im Mittelpunkt stehen die Fähigkeit, in komplexen Systemen denken und handeln zu können, die Fähigkeit der Kommunikation, der Kooperation und des kreativen Konfliktmanagements – allesamt Schlüsselqualifikationen zur Umsetzung des globalen Leitbildes.

Gemeinsames Handeln wird zur zentralen Herausforderung. Umweltbildung überschreitet die Kluft vom Wissen zum Handeln, wird zur Bildung für Nachhaltigkeit.

Von der Idee zum Workshop

„Was verstehen Sie, Herr Meadows, unter nachhaltiger Entwicklung?“ – „Jedenfalls ist es nicht ein Ort, den wir erreichen können oder nicht. Nachhaltige Entwicklung ist viel eher mit einer langen Reise zu vergleichen...“ – „Was würden Sie dann denjenigen empfehlen, die sich auf diese Reise machen?“ – „Um auf dieser Reise sicher unterwegs zu sein, müssen wir lernen, gemeinsam zu reisen und mit vielen Überraschungen umzugehen. Wir müssen lernen, unsere Vorstellungen und mentalen Modelle von unserer Umgebung ständig zu überprüfen. Vor allem brauchen wir eine klare Vorstellung davon, was unser Ziel ist.“

So ähnlich begann ein Gespräch, das Moderatoren des Workshops mit Prof. Dennis Meadows führten. Sie erfuhren, daß der Autor des Club of Rome-Berichts „Die Grenzen des Wachstums“ sich seit einiger Zeit mit der Frage befaßte, wie eine solche „Reise“ für Trainingszwecke simuliert werden könnte. Dabei fasziniert ihn besonders das Phänomen, dass intelligente Menschen unvernünftige Entscheidungen treffen, wenn es nicht gelingt, verhaltensbestimmende Strukturen und Normen zu begreifen und zu ändern. Das weithin abstrakt gebliebene Leitbild für die Menschen konkret erfahrbar zu machen, so Meadows, ist die wichtigste Voraussetzung, den Paradigmenwechsel zu vollziehen.



Doch was bedeutet dies für die Praxis? Welche Herausforderungen stellen sich für die staatlichen Institutionen, für die Wirtschaft, für die Gesellschaft insgesamt? Welche neuen Formen der Zusammenarbeit müssen wir erproben? Und was bedeutet dies für Bildungsträger? Welche Kompetenzen müssen vermittelt werden? Welche neuen Methoden brauchen wir dafür?

Diese Fragen sind der Ausgangspunkt des Workshops, dessen Design gemeinsam mit Dennis Meadows entwickelt und bereits an den Bedarf verschiedenster Teilnehmergruppen angepaßt wurde. Bis heute wurde der Workshop in über 15 Ländern mit Teilnehmern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft mit großem Erfolg und steigender Nachfrage durchgeführt.

Mit 20 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus deutschen Natur- und Umweltschutzorganisationen, Umwelt- und Kultusministerien, Bildungsträgern und Agenda 21-Akteuren hat das Referat Umweltbildung der Umweltstiftung WWF-Deutschland diesen Workshop vom 6. bis 8. Juni in Kronberg/Taunus durchgeführt.



Teilnehmerstimmen: Wichtige Erkenntnisse aus dem WWF-Workshop „Nachhaltige Entwicklung“

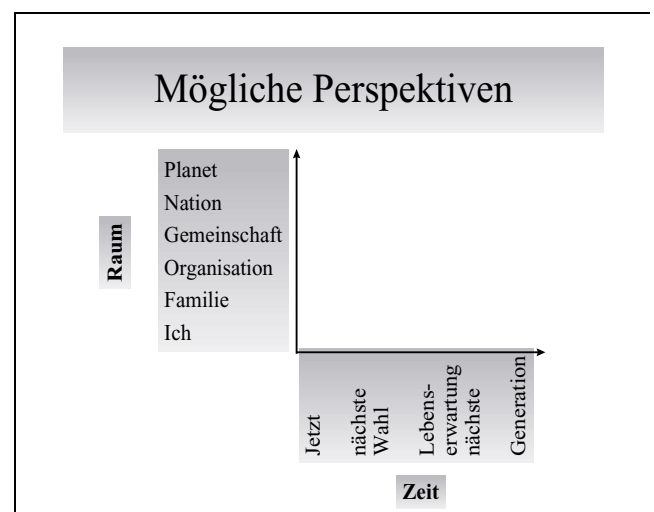
- Nachhaltigkeit und ihre Vermittlung ist schwieriger als erwartet. Wir müssen insbesondere lernen, unsere eigene Perspektive und althergebrachte Denk- und Handlungsmuster zu verlassen.
- Um sich auf den Weg nachhaltiger Entwicklung zu machen, müssen wir im Team arbeiten. Die Ergebnisse im Team waren immer besser als die der Einzelnen. Teamarbeit will aber gelernt sein.
- In Systemen denken, Regelkreise erkennen und diese bei Entscheidungen berücksichtigen zu können, ist absolut notwendig.
- Kommunikation und der Aufbau notwendiger Kommunikationsstrukturen ist in jedem Fall notwendig und bleibt wohl immer eine entscheidende Herausforderung.
- Der Workshop ermöglicht es, ganz persönliche Grenzerfahrungen zu machen.
- Eigeninitiative ist nötig – und möglich
- Die vielen kleinen didaktischen Rollenspiele und Übungen des Workshops können – je nach Gegebenheit – gut auch einzeln ohne großen Aufwand in unseren Arbeitszusammenhängen eingesetzt werden.
- Das Leitbild „Nachhaltige Entwicklung“ muss in unseren Organisationen definiert und nach außen gelebt werden.
- Organisationseigene Strategien müssen entwickelt, wieder überdacht und an neuen Gegebenheiten angepaßt werden.
- Kooperation ist notwendig. Unsere Organisationen könnten sich durch vielerlei Initiativen gemeinsam auf den Weg machen (z.B. Beraterpool, Methodentraining, Bündelung von Ressourcen durch gemeinsame Projekte, Hospitationen, Wissenstransfer oder Rio-Brunch).

Die Herausforderung

Der Dreiklang von Ökologie, Ökonomie und Sozialem, inter- und intragenerationelle Gerechtigkeit und deren Wechselwirkung – wer sich für nachhaltige Entwicklung einsetzt, weiß um die Schwierigkeit, dieses anspruchsvolle und komplexe Thema anschaulich, lebensnah und insbesondere zum Handeln motivierend zu vermitteln. Das Dilemma liegt zum einen an der Stelle, wo es um das „Wie“ der Vermittlung dieses „sperigen“ Themas geht. Zum anderen ist es schwer, vom Wissen zum Handeln zu kommen; beim Einzelnen und erst recht, wenn unterschiedliche Akteure unter einem gemeinsamen Ziel vereinigt werden müssen. Aber nur, wenn das gelingt, wird Bildung für Nachhaltigkeit zum Erfolg. Allein die Assoziation, die mit dem Begriff „Nachhaltigkeit“ verbunden werden, reichen von „kenn' ich nicht“ bis hin zu völlig unterschiedlichen, sich scheinbar sogar widersprechenden Vorstellungen – und keine davon ist möglicherweise so ganz falsch. Bisher glauben nur 3% der Bundesbürger zu wissen, was Nachhaltigkeit bedeutet.

Traditionelle Bildungsansätze jedenfalls stoßen hier schnell an ihre Grenzen. Der „Geist“ nachhaltiger Entwicklung kann bei Vorträgen oder durch Beschreibung selbst konkreter Beispiele und Projekte so gut wie nie wirklich erlebbar gemacht werden, geschweige denn begeistern und zum Handeln anregen. Die bereits vielbeschriebene Kluft zwischen Wissen und Handeln kann nicht überbrückt werden. Zudem gibt es keine Blaupausen für nachhaltige Entwicklung. In jedem Land, jeder Gemeinde, jeder Organisation, jeder Familie und zudem zu jedem Zeitpunkt kann sie ganz unterschiedliche Dimensionen haben. Kurz gefaßt: es fehlt das „Schlüsselerlebnis“ was Nachhaltigkeit bedeutet und wie sie sich tatsächlich im konkreten Handeln jedes Einzelnen ausdrückt.

Und doch: nachhaltig agierende Menschen, die engagiert, kooperativ und vorausschauend handeln, sich der Konsequenzen ihres Tuns verantwortungsvoll bewußt sind, sind die Voraussetzung für die Umsetzung von Nachhaltigkeit.



nachhaltige Entwicklung: Viele zeitliche und räumliche Perspektiven sind möglich – und nötig

Welche Kompetenzen werden benötigt?

Initiativen zur Förderung der Kompetenzentwicklung zur erfolgreichen Bewältigung der komplexen Aufgabe „Nachhaltige Entwicklung“ müssen insbesondere darauf zielen, Menschen zu befähigen, eine Verbindung zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Notwendigkeiten einerseits und den notwendigen politischen und sozio-kulturellen Prozessen andererseits herstellen zu können und sich dafür einzusetzen. Dies erfordert insbesondere die Fähigkeit, in komplexen Systemen denken und handeln zu können, die Fähigkeit zur Kommunikation, zur Kooperation und zum kreativen Konfliktmanagement.

Auch bei dem bundesweiten Bund-Länder-Kongress „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ Mitte Juni diesen Jahres in Osnabrück wurde immer wieder betont, dass kommunikative und soziale Kompetenzen, Team- und Kooperationsfähigkeit sowie Empathie und Systemdenken Schlüsselqualifikationen für den Prozeß der Umsetzung der Agenda 21 und damit nachhaltiger Entwicklung darstellen.

Allerdings gab es bisher in Deutschland keine Curricula, die explizit dieses Ziel verfolgen, für den Einsatz in der Erwachsenenbildung oder auch für Schüler und Studierende ausgelegt sind und innovative, handlungsorientierte Methoden einsetzen.



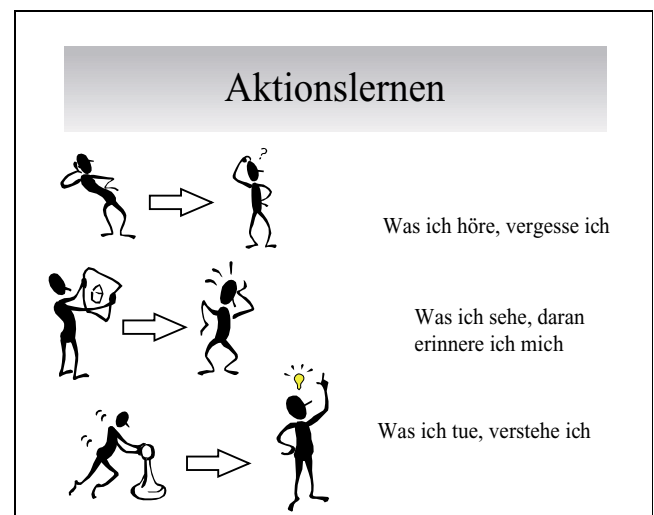
Besonders überfachliche, soziale und kommunikative Kompetenzen sind der notwendige Schlüssel für die Gestaltung von Nachhaltigkeit

Neue, wirksame Methoden... gesucht und gefunden!

Interaktive und handlungsorientierte Methoden stoßen eher Lernprozesse an und sind wirksamer als traditionelle Wissensvermittlung. Das belegen Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis des Lehrens und Lernens. Eindrucksvoll und wirksam nutzen diese Erkenntnis die didaktischen Planspiele und Übungen von Prof. Dennis Meadows, die im Rahmen des Workshops eingesetzt werden.

Anders als die meisten herkömmlichen Veranstaltungen rückt dieser Workshop die Prozeßdimension nachhaltiger Entwicklung in den Vordergrund. Die sehr komplexen ökologischen, ökonomischen und sozialen Wirkungszusammenhänge werden nicht wissenschaftlich-akademisch, sondern eher intuitiv verständlich gemacht. Auf der Basis eigener Erfahrung werden Denk- und Lernprozesse angestoßen, eigenes Verhalten reflektiert, komplexe Strukturen verstanden und Kommunikations- bzw. Kooperationsformen auf das Ziel nachhaltiger Entwicklung ausgerichtet.

Die Moderatoren verzichten weitgehend auf verbale Inputs. Stattdessen benutzen sie erfahrungsorientierte Methoden, computergestützte Simulationen und Rollenspiele, die die Komplexität nachhaltiger Entwicklung erlebbar machen. Sie machen bewußt, welche Faktoren für einen Erfolg entscheidend sind.



Je interaktiver und erfahrungsorientierter die Methode, desto besser der Lernerfolg – das ist Grundlage des Workshopdesigns und seiner Methodik

Kernstücke des Workshop-Designs sind:

- „Fish Banks Ltd“, eine computergestützte Simulation zur nachhaltigen Bewirtschaftung regenerierbarer Ressourcen;
- „STRATAGEM“, eine computergestützte Simulation, in der über einen fiktiven Zeitraum von 50 Jahren Entscheidungen hinsichtlich der Entwicklung eines Landes zu treffen sind;
- eine Reihe einfacher, doch eindrucksvoller Rollenspiele und didaktischer Übungen und weiterer methodischer Hilfsmittel, die das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten und erfahrbar machen.

Zum Beispiel: Fish Banks

Fish Banks hat Teilnehmende aus aller Welt begeistert. Gleichgültig ob Regierungsvertreter, Umwelt- oder Wirtschaftsfachleute, Schüler oder Studenten.

Spielbeschreibung Fish Banks Ltd.

Als Manager ihrer eigenen Fischereigesellschaft haben die Teams das Ziel, ihre Guthaben zu maximieren. Jedes Team muß hierzu Daten analysieren und zahlreiche Entscheidungen zum Beispiel über die Größe ihrer Flotte oder den Ort und den Umfang des Fischfangs treffen. Wie Geschäftsleute im realen Leben müssen die Teams alle notwendigen Informationen herausfinden und diese strategisch nutzen.

Ein Computerprogramm kalkuliert die finanziellen Transaktionen und hält die Teilnehmer über die Entwicklung der Fischpopulation auf dem Laufenden. Es finden Versteigerungen statt, Berichte in den Medien werden veröffentlicht und Pressekonferenzen werden abgehalten. Die Fischereigesellschaften müssen sich dabei neben ökologischen und ökonomischen Aspekten des Fischfangs auch mit psychologischen Faktoren auseinandersetzen. Im Laufe des Spiels erfahren die Teilnehmer mehr und mehr über kooperatives Lernen und Problemlösung in Gruppen.

Jede Fish Banks Runde ist anders. Aber nach 6 bis 10 Jahren Spieldauer (bzw. Spielrunden) erreichen die Fischereigesellschaften in der Regel einen dramatischen ökologischen und ökonomischen Wendepunkt. Vergleichbar denen im realen Fischfang, wo mindestens 60 Prozent der weltweit 200 wirtschaftlich bedeutendsten Fischarten bereits überfischt sind – d.h. es werden mehr Fische gefangen als nachwachsen – oder sie werden bereits bis an ihre sicheren Grenzen befischt.

*Spielanleitungen und Hintergrundinformationen:
Bestellen im Internet unter <http://www.unh.edu/ipssr/#Fish>*

Wie auch immer der Ausgang des Spiels ist, Fish Banks ist eine Lektion, die man so leicht nicht vergißt. Für jeden Einzelnen und jedes Team birgt dieses Spiel einen reichen Erfahrungsschatz auf den immer zurückgegriffen werden kann. Die Intensität der Verhandlungen und Diskussionen, die Schnelligkeit mit der Informationen gesammelt und in strategische Entscheidungen überführt werden müssen sowie die überraschenden Ereignisse während des Spiels sind überzeugend real.

Die im Mittelpunkt des Spiels stehende natürliche Ressource ist Fisch. Aber die Lehren, die sich aus dem Spiel ziehen lassen, können ebenso gut auf andere erneuerbare Ressourcen wie Regenwald oder fruchtbarer Ackerboden übertragen werden. Die Auswertung kann genutzt werden, um

- das Zusammenspiel ökologischer ökonomischer, wirtschaftlicher und psychologischer Kräfte zu zeigen, die die Übernutzung natürlicher Ressourcen verursachen;
- die Bedeutung von Kommunikations-, Verhandlungsführungs- und gemeinsamen Entscheidungsfindungsprozessen zu illustrieren;
- die Prinzipien der Systemdynamik modellhaft darzustellen;
- Lernende zu motivieren, verantwortungsbewußt und informiert zu handeln.

Das Besondere und Innovative an dem Workshop

- Die Vielfalt an eingesetzten Methoden und Medien lassen den Workshop sehr intensiv wirksam und niemals langatmig werden. Inhalt und Methode sind vielfach erprobt und immer wieder nachgebessert. Die Qualität ist hervorragend. Der Workshop macht einfach auch viel Spaß.
- Prozeßkompetenzen sind ebenso wichtig wie das Wissen um ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge. Nachhaltigkeit wird nicht auf letztere drei Aspekte, insbesondere nicht – wie es oft geschieht – nur auf „Naturschutz“ reduziert.
- Die Teilnehmenden werden sehr schnell selbst aktiv und stoßen bald auf die zentrale Frage „Konkurrenz oder Kooperation?“. Kommunikation und Teambildung, Verständigung über verschiedene Interessen und Strategien sowie das Finden von win-win-Lösungen geraten wie von selbst im Mittelpunkt.
- Jede/r ist wichtig. Eine besondere Lernerfahrung liegt darin, dass der Erfolg einer Gruppe optimiert werden kann, wenn alle Erfahrungen und Kompetenzen genutzt und vernetzt werden. Man kann nicht alles alleine wissen und können. Man erfährt, dass sich Vertrauen in die Kompetenzen anderer auszahlen kann.
- Computersimulationen machen es möglich, die Konsequenzen des eigenen Handelns für die nächsten Jahre und Generationen schnell und zum Teil drastisch sichtbar zu machen. Die Schwierigkeit, sich die Folgen des eigenen Tuns vorstellen zu können, wird damit behoben.
- Die Konflikte, die innerhalb einer Gruppe oder zwischen den Teams entstehen, entsprechen häufig denen in der Realität. In dem geschützten Rahmen des Workshops läßt sich jedoch schnell mit ihnen produktiv arbeiten. Sie werden reflektiert und Lösungen können erarbeitet werden.

***Der Workshop soll viele erreichen –
weil er so gut ist***

Das gesamte Curriculum des Workshops oder auch einzelne Bestandteile wie didaktische Übungen und Rollenspiele bieten eine hervorragende Grundlage, um auf breiter Basis von Trainingsinstituten, Universitäten, Verbänden etc. in Deutschland für verschiedenste Zielgruppen angeboten zu werden. Genutzt werden kann es praktisch überall dort, wo das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ von Bedeutung ist, wie z.B. in einschlägigen Ministerien, Behörden, Dezernaten, bei Naturschutz- und Umweltverbänden, in Lokale-Agenda 21-Prozessen, Wirtschaftsvereinigungen, an Schulen und Universitäten.

Schon allein deshalb, weil die Nachfrage nach dem Workshop in Deutschland zunehmend steigt, hat das Referat Umweltbildung der Umweltstiftung WWF Deutschland eine Multiplikatoren- und Trainerausbildung für diesen Workshop initiiert, die Ende 2001 – dem Jahr der Weltkonferenz Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg – von der der Niedersächsischen Alfred Töpfer Akademie für Naturschutz, NNA, durchgeführt wurde (siehe unten).

Kontaktadresse

„Spielend“ die Zukunft verstehen und mitgestalten –
Planspiele als Instrumente einer ganzheitlichen
Vermittlung von Nachhaltigkeit
Training für Naturschutz und Entwicklung

Susanne Willner
Gerhard-Rohlf's-Str. 28
53173 Bonn
Tel: 02 28 / 36 81 101
e-mail: susanne.willner@web.de

- ▶ Zum Projektbericht „Nachhaltigkeitstrainer/innen (nicht nur) für Niedersachsen Qualifizierungsmaßnahme von NNA und BUND“

